

## Tour 8



46  
km

# Zur Residenz der Fürstbischöfe



Schloss Iburg

*Eine Rundtour von Lengerich über  
Bad Iburg und Lienen*

Die landschaftlich abwechslungsreiche Tour führt zum Teil entlang des Teutoburger Waldes mit einer kurzen, deutlichen Steigung zum Iburger Schloss, in dem die Großmutter Friedrich des Großen geboren wurde.



**Start / Ziel**

Dieser Kartenbereich befindet sich in der **ADFC Regionalkarte Münsterland**.

**Was erwartet mich?**

46,4 km, eine Tour auf überwiegend asphaltierten und naturbelassenen Wirtschaftswegen sowie kleinen Straßen zum Teil entlang des Teutoburger Waldes. Nach 3 km wird der Höhenzug mit einer kurzen, aber deutlichen Steigungsstrecke überquert.

**Wie komm' ich hin?**

**ÖPNV:**  
Bahnhof Lengerich  
**Mit dem Auto:**  
A 1, Ausfahrt Lengerich, im Ort: Bahnhofstraße

**Was muss ich sehen?**

- ① **Schloss Iburg**
- ② **Ortskern von Lienen**

**Wo tank' ich auf?**

- Fromme`s Restaurant & Biergarten,**  
Schlossstraße 8,  
49186 Bad Iburg
- Gasthaus Altes Farmhaus,**  
Zum Teich 1, 49536 Lienen
- Gaststätte Gravemeier,**  
Lienener Str. 4,  
49536 Lienen-Kattenvenne
- Römer,**  
Rathausplatz 4,  
49525 Lengerich

## Tourstart

Sie starten am Bahnhof in Lengerich und radeln entlang der Bahnstrecke der ehemaligen Teutoburger-Wald-Eisenbahn zum **Knotenpunkt 27** und weiter mit einem steilen Anstieg über die Hohner Berge, Ausläufer des Teutoburger Waldes, zum **Knotenpunkt 32** und rechts weiter durch die Bauerschaft Holperdorp, zunächst auf der „100 Schlösser Route“, später weiter auf der Holperdorper Straße nach Bad Iburg, das schon jenseits der Landesgrenze in Niedersachsen und außerhalb der Knotenpunkte liegt.



Charlottensee

Das **Holperdorper Tal** ist bekannt für seine Kirschblüte im April. Schmucke Fachwerkhöfe säumen diese Etappe.

In Bad Iburg stoßen Sie auf den **Charlottensee**, über dem sich das ehemalige **1 Schloss** der Osnabrücker Bischöfe und Benediktinerkloster erhebt. Bereits für das Jahr 753 ist in den Fränkischen Reichsannalen eine Iburg erwähnt, da dort der Erzbischof von Köln Hildegar von den Sachsen getötet wurde. 772 eroberte Karl der Große diese Burg Iburg im Kampf gegen den Wideracher Sachsenherzog Widukind. Bischof Benno II., der erste Bischof von Osnabrück, ließ zwischen 1068 bis 1088 auf den Trümmern der alten Burg eine Stiftsburg und ein Benediktinerkloster errichten. Benno ging in die Geschichtsbücher ein, weil er 1077 im Investiturstreit den deutschen König Heinrich IV. auf seinem Gang nach Canossa begleitete. Um 1100 wurde die Iburg ständiger Wohnsitz der Osnabrücker Bischöfe.

Im **Westfälischen Frieden**, mit dem 1648 der Dreißigjährige Krieg endete, wurde für das Fürstbistum Osnabrück die eigenwillige Regelung getroffen, dass sich dort katholische und protestantische Bischöfe im Amt ablösen sollten. Erster evangelischer Landesbischof wurde 1662 Kurfürst Ernst August I. von Braunschweig-Lüneburg. 1668 erblickte seine Tochter Sophie Charlotte auf der Iburg das Licht der Welt. Sie wurde später die erste preußische Königin und Großmutter Friedrichs des Großen. Nach ihr sind das Schloss Charlottenburg und der Stadtteil in Berlin benannt. 1672 zog Ernst August I. in das neu errichtete Schloss in Osnabrück.

Zwischen 1750 und 1755 wurde durch den westfälischen Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun das neue große **Benediktinerkloster** auf dem Burgberg errichtet, das 1803 im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde. Später dienten Schloss und Kloster als Schule und Verwaltungssitz.



Besonders sehenswert ist der **Rittersaal** des Schlosses, der von Fürstbischof Philipp Sigismund von Braunschweig-Wolfenbüttel als Jagd- und Speisesaal eingerichtet wurde. Die **Deckenmalerei** aus den Jahren 1656 bis 1658 ist ein bemerkenswertes Beispiel perspektivischer Scheinarchitektur und die Einzige, die nördlich der Alpen im Original erhalten ist. Leider ist der Saal nur bei Schlosskonzerten, Führungen oder anderen Veranstaltungen zugänglich. Ein kleines Schlossmuseum zeigt Exponate aus Grabungen der Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrücks und dokumentiert die Entstehungsgeschichte von Schloss und Klosteranlage. Im Münzkabinett sind Münzen und Medaillen aus der Geschichte des Osnabrücker Landes und mit Bezug zur Iburg ausgestellt.

Im Zentrum des Ortes zeigt ein privates **Uhrenmuseum** mehr als 800 funktionstüchtige Zeitmesser von der Turmuhr des 17. Jahrhunderts bis zur modernen Funkuhr.

Bis 2010 verkehrte zwischen Bad Iburg und Ibbenbüren im Westen an Sommerwochenenden ein **historischer Dampfzug**, die Teutoburger Wald-Eisenbahn. Nach Gleiseinbrüchen sind seither nur kleine Abschnitte befahrbar.

*Sie radeln weiter ein Stück weit neben der B 51 in Richtung Münster und dann nach rechts, der Beschilderung der „100 Schlösser -Route“ und der „Friedens-Route“ folgend, auf dem „Alten Postdamm“ nach Lienen zum **Knotenpunkt** 31.*



*Rittersaal im Schloss Iburg*

Den **② Ortskern Lienens** prägen noch immer **Fachwerkhäuser** vor allem im Ackerbürgerstil, so am Thieplatz, am Kirchplatz und am Diekesdamm. An der Hauptstraße stehen auch noch ein spätbarockes, zweistöckiges **Traufenhaus** sowie ein **klassizistisches Bürgerhaus** mit Freitreppe. Das höchste und größte Haus in Lienen ist das „Hohe Haus“ am Kirchplatz, das seit dem Jahr 1706 das Ortsbild prägt. Auf einem fast quadratischen Kellergewölbe thront das Fachwerkhaus mit seinem eindrucksvollen Mansarddach. An der Stelle eines gräflichen Herrenhauses aus dem 11./12. Jahrhundert ließ der Lienener Vogt Krafft um 1710 das Haus in seiner heutigen Gestalt neu errichten. Über vier Generationen befand es sich im Besitz der Kaufmannsfamilie Kriege, die von hier aus ihren Leinenhandel betrieb. 2016 kauften es die chinesischen Geschäftsleute Leo und Justine Wang, die sich auf den Handel mit Hightech-Produkten aus ihrem Heimatland spezialisiert haben.

*Sie radeln weiter durch die Felderlandschaft auf der „Heckenroute“, rechts auf den Warendorfer Weg nach Holzhausen und dort wieder links auf der „Heckenroute“ nach Kattenvenne.*

Der Name dieses Dorfes stammt nicht von Katzen, die nachts im Moor umherstreifen. Der Begriff Kat steht vielmehr für ein offenes Wasserloch, Venn für die ursprünglich flache Sumpf und Heidelandschaft, durch die Sie radeln. Dass Sie auf dieser Etappe durch das Naturschutzgebiet „Feuchtwiesen am Bullerbach“ bei Holzhausen eine Wassermühle passieren, dürfte nicht verwundern. Die gräfliche, ab 1707 königliche **Neumühle** war noch bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein in Betrieb. 1905 wurde eine neue Mahlmühle auf der Nordseite des Bachs errichtet und 1924 statt des Wasserrades eine Turbine eingesetzt. Auch das Wasserrad der Sägemühle auf der Südseite des Bachs wurde 1950 durch eine Turbine ersetzt.

Der **Dorfkern** von Kattenvenne entstand vor allem im Zuge des Baus der Eisenbahnlinie Münster-Osnabrück zwischen 1868 und 1871. 1873 wurde das Bahnhofsgebäude fertiggestellt. Drumherum wurden weitere Häuser gebaut: Gastwirtschaft, Bäckerei, Holz- und Kohlehandel und ab 1887 auch eine eigene Kirche, da sich die Einwohnerzahl binnen 50 Jahren verdoppelt hatte.

*Hinten den Bahnschienen radeln Sie weiter über den **Knotenpunkt** 28 zur 26.*

## Reisemobilstellplätze an oder nahe der Route:

### Wohnmobilstellplatz

**Southfield Cottage am**

**Hermannsweg,**

Sudenfelder Straße 111,

Lengerich

### Wohnmobilstellplatz am

**Hallenfreibad in Lienen,**

Holperdorper Straße 30,

Lienen

### Wohnmobilstellplatz

**An der Schloßmühle in**

**Bad Iburg,**

Charlottenburger Ring 35,

Bad Iburg



Das **Wasserschloss „Haus Vortlage“** wurde 1241 als Rittergut erstmals urkundlich erwähnt. Prof. Dr. Anneliese Mannzmann und Prof. Dr. Line Kossolapow, erwarben 1978 „Haus Vortlage“ und richteten es als Begegnungs-ort für Gestaltete Interaktion und als Zentrum für Kunst und Kreativität ein.

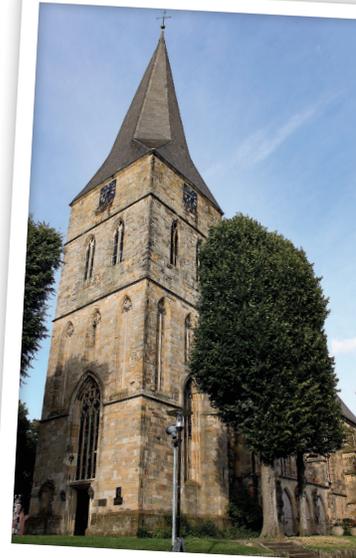
 *Haus Vortlage*

*Sie radeln weiter zum **Knotenpunkt**  im Zentrum von Lengerich.*

Die **Evangelische Stadtkirche** stammt in ihrer heutigen Form aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Nachdem zwischen 1320 und 1530 einer Statue der heiligen Margareta im Inneren der Kirche Wunder zugesprochen wurden, setzten Wallfahrten ein, so dass der Vorgängerbau zu klein war und bis 1497 die größere Kirche eingeweiht werden konnte.

Am nordöstlichen Eingang zum Kirchplatz steht der „Römer“, ein **Torhaus** der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es als Rathaus, Gefängnis, Lagerraum, Klassenzimmer und Wohnung genutzt. Heute ist dort eine Gaststätte eingerichtet.

Für Eisenbahnfreunde interessant ist das **Westfälische Feldbahnmuseum** in der Lienener Straße nördlich der Bahngleise. Da im Großraum Lengerich Bodenschätze wie Kohle, Erze, Kalkstein, Ton und Sand abgebaut wurden, kamen dort Feldbahnen als Transportmittel zum Einsatz. Die Sammlung zeigt Originalfahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände sowie Dokumente und Fotos von Feldbahnen aus der Region.



*Evangelische Stadtkirche in Lengerich*

*Vom **Knotenpunkt**  biegen Sie rechts ab und fahren auf der **Bahnhofstraße** zum **Bahnhof**, Ihrem Ausgangspunkt.*